

**STEREO**

# STEREO®



MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

**GUERRILLA-MARKETING S.10**

## So manipuliert uns das Netz

**PLATTENSPIELER REGA RP6 S.72**

## Der geht ab!



**ENTWICKLER-STORY T+A S.26**

## Das Geheimnis des Erfolgs

**CANTON, KEF & CO. AB 2000 EURO S.14**

# Traum-Klang dank Hightech

**3TOP-PLAYER MIT PEGELREGLER S.36**



## Vorstufe überflüssig?

**PRAXIS:**  
Boxenaufstellung  
S.52



# 6-Appeal

In letzter Zeit brachte Rega einige verführerische Plattenspieler in die Läden. Kann der neue RP6 die Lust am Vinylhören weiter steigern?



**W**er bietet mehr? Mit dem samt Tonabnehmer knapp 350 Euro teuren RP1 offeriert der britische Analogspezialist Rega ein starkes Einstiegsmodell. Der unlängst vorgestellte RP3 für 780 Euro (ohne Abtaster) liegt nicht nur preislich deutlich höher, sondern ist bereits ein ernst zu nehmender Dreher fürs audiophile Vinylvergnügen. Beide Geräte konnten während unserer Tests in STEREO (RP1: 3/2011, RP3: 10/2011) voll- auf überzeugen. Und nun steht der RP6 da. Er kostet inklusive des ebenfalls frisch überarbeiteten Netzteils TT-PSU rund

1300 Euro, zu denen allerdings ebenfalls noch ein Abnehmer hinzuzurechnen ist.

### „Double Brace“ für Stabilität

Auf den ersten Blick unterscheidet sich der in acht Hochglanzlackierungen erhaltliche RP6 – anglophile Exzentriker wählen Schweinchenrosa – kaum vom kleineren RP3. Die Basis bildet jeweils eine steife, weil hochverdichtete, aber dennoch massearme MDF-Platte, die zur Stabilisierung mit einer Schicht aus Phenol-

harz überzogen ist. Rega-Chef und HiFi-Urgestein Roy Gandy bleibt selbstverständlich auch hier seiner seit fast 40 Jahren gepredigten Leichtbauphilosophie treu: „Masse absorbiert Energie – verlorene Energie bedeutet verlorene Musik“, lautet sein Credo.

Und so wiegt der ganze RP6 gerade mal 6,5 Kilo, wovon fast 2100 Gramm auf den zweiteiligen, 16 Millimeter dicken Rauchglasteller entfallen, der auf einem nur 80 Gramm schweren Aluminiumadapter liegt, der sich wiederum auf die von einem kurzen Rundriemen in Schwung ge-



Die beiden Scheiben des Glastellers werden per Spezialtechnik fest miteinander verbunden



Der angetriebene Subteller aus Kunststoff trägt einen stabilen, harten Aluminium-Aufsatz, ...



... an dessen Außenrand schmale Erhebungen den definierten Kontakt zum Plattenteller herstellen



haltene Antriebsscheibe aus hartem Kunststoff stützt. Sechs schmale Erhebungen im äußeren Alu-Ring sorgen für den starren, definierten Kontakt zwischen Glas und Metall. Der RP3 muss an dieser Stelle mit einer deutlich einfacheren Konstruktion auskommen: Sein Glasteller ist nur einlagig, und es fehlt ihm obendrein das verstärkende Alu-Zwischenstück.

Beiden Regas gemeinsam ist allerdings die „Double Brace“-Technologie. Dabei dienen zwei Stege aus Phenolharz auf der Ober- wie Unterseite des Chassis als zusätzliche beruhigende Versteifungen zwischen Tellerlager und Tonarm. Diesen Bereich hat Gandy nämlich als besonders kritisch ausgemacht. Dass er durch den „Doppelstreben“-Trick zu mehr Stabilität gelangt, ohne dafür die Masse wesentlich erhöhen zu müssen, freut ihn natürlich besonders.

### Keiner spielt draller und flüssiger

Der RP3 hat schon einen passenden Anschluss, beim RP6 gehört sie zum Lieferumfang: die externe Motorsteuerung TT-PSU. Die wird aus dem gleichen Steckernetzteil gespeist, aus dem auch das kleine Modell seinen Saft zieht. Doch das im Design der aktuellen Rega-Komponenten gehaltene Kästchen enthält einen quartzstabilisierten, verzerrungsarmen Sinusgenerator für 33,3 und 45 Umdrehungen sowie eine kräftige Ausgangsstufe für den 24-Volt-Motor, der per Hand auf geringste Vibrationen getrimmt wird.

Wer einmal die Segnungen eines guten Steuerteils am Plattenspieler erlebt hat, weiß, dass das TT-PSU ein echtes As im Blatt des RP6 darstellt. Weitere Vorzüge sind die drei speziellen, aus Alu und Gummi bestehenden Füße, die den größeren Rega-Drehern entlehnt sind.

Sind die günstigen, guten Rega-Tonarme seit Jahrzehnten so etwas wie der Standard, den viele Hersteller auf ihren Laufwerken verwenden, so haben die Briten mit dem auf dem bewährten RB300 basierenden RB303 nun klar nachgelegt. Der neue, zugleich formschönere Arm soll in praktisch allen Belangen, also Reib- und Resonanzarmut sowie Steifigkeit, optimiert worden sein. Auch der RP3 verwendet diesen Arm. Und wie schon bei ihm war er auf dem RP6 zumindest für die Rega-eigenen MM-Tonabnehmer zu hoch

**STICHWORT**  
**24-Volt-Motor:**  
 Es handelt sich um einen speziell für Rega gefertigten Zwei-Phasen-Synchronläufer, der besonders vibrationsarm drehen soll.

montiert. Nicht weiter schlimm, denn so passt er zu den gängigen Abtastern von Benz, Ortofon und anderen Lieferanten, deren Systeme höher bauen. Wer partout etwa Regas erstklassiges MM Exact (um 400 Euro) verwenden will, muss per dünnerem Distanzkrans den Arm an der Basis tiefer setzen (lassen).

Dass der RP6 anfangs noch etwas hibbelig und unorganisiert klingt, sollte niemanden verunsichern. Er benötigt ein paar Stunden Einlaufzeit, damit sich alle Teile „setzen“, ihr Zusammenspiel perfekt ineinandergreift. Dann liefert der ausgefeilte Brite nicht nur vor Finesse und Detailreichtum

sprudelnde Klangbilder, sondern den gerade von den größeren Regas gewohnten Drive und die punktgenaue, feste Dynamik. Sicher ist: Kein anderer Plattenspieler dieser Preisklasse hat einen so exakten, drallen Bass, eine so ansatzlose Impulsivität oder ähnlich entschlackte Beweglichkeit wie der RP6. Hemmende oder die Wiedergabe „anfettende“ Energiespeichereffekte scheinen ihm also tatsächlich fremd zu sein.



Die aus dem Rega-üblichen Steckernetzteil gespeiste Motorsteuerung TT-PSU ist quartzstabilisiert und gehört beim RP6 zum Lieferumfang

Vom kleinen Bruder setzt sich der RP6 somit ein gutes Stück ab. Zwar geht der RP3 grundsätzlich in dieselbe Richtung, doch das war's auch schon. In Sachen Energie, Weiträumigkeit und Strahlkraft zieht er den Kürzeren. Das größere Modell kostet nicht nur mehr. Seine Wiedergabe ist einfach strukturierter, konsequenter und entschlossener.

Grundsätzlich ist der RP6 bei der Wahl des Tonabnehmers nicht wählerisch. Sein RB303 harmoniert mit den allermeisten MM- wie MC-Abtastern. Zum Charakter des Plattenspielers passte sehr gut Ortofons Vivo Blue (MC, um 325 Euro), mit dem sich ein tonal ausgeglicheneres Ergebnis einstellte als mit dem betont frischen, rund 300 Euro teuren MM Vinyl Master Silver der Dänen.

Einmal mehr erwies sich ein Benz ACE SL (im Foto montiert) als in jeder Hinsicht ideal. Dieses MC kostet zwar satte 740 Euro, doch es ist dem hohen Niveau von Laufwerk und Arm vollauf gewachsen. Mit ihm entwickelt Regas neuer „RP“ maximalen 6-Appeal. **Matthias Böde**

Für „schrille Töne“ sorgt der RP6 höchstens farblich. Der Kunde kann unter acht Lackierungen wählen

### REGA RP6

um €1300 (ohne Tonabnehmer)  
 Maße: 44 x 10 x 36 cm (BxHxT)  
 Garantie: 2 Jahre (erweiterbar)  
 Kontakt: TAD-Audiovertrieb  
 Tel.: 08052/9573273  
 www.tad-audiovertrieb.de

Ein Rega von echtem Schrot und Korn. Der RP6 besitzt die forsche, knackige und rhythmisch feinfühlig Wiedergabe, für die der britische Anbieter steht. Der mit intelligenten Detaillösungen gespickte Dreher erzeugt so unmittelbare, packende Klangbilder.

#### AUSSTATTUNG

Externe Steuereinheit TT-PSU für 33,3/45, Haube, Filzmatte, Phono-Kabel fest montiert.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **68%**

PREIS/LEISTUNG



**EXZELLENT**